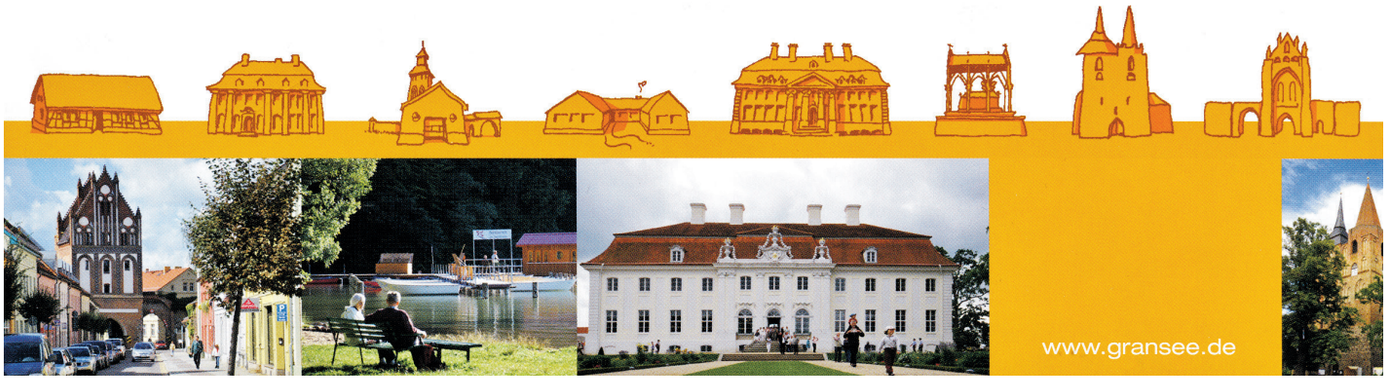
Amtsblatt für das AMT GRANSEE und Gemeinden

WWW.GRANSEE.DE

Gransee, 5. Dezember 2014 Herausgeber: Amt Gransee und Gemeinden | Der Amtsdirektor 24. Jahrgang | Nummer 12 | Woche 49

Übergabe Bürgerbus



Granseer
Nachrichten

5. Dezember 2014 | 24. Jahrgang | Nummer 12 | Woche 49

Bürgerbus braucht Kapitäne – Zahl der Fahrgäste steigt stetig

Der Granseer Bürgerbus-Verein ist derzeit auf der Suche nach neuen Fahrern. Der Grund dafür ist eigentlich ein erfreulicher: Viele der bisherigen Buslenker haben durch den Verein neue Arbeit gefunden und somit einfach nicht mehr genügend Zeit.

Simone Schönborn war schon vor zehn Jahren bei der Gründung des Vereins dabei, der dafür sorgt, dass Bewohner der umliegenden Dörfer nicht vom Rest der Welt abgeschnitten sind. Viermal pro Tag dreht der Bürgerbus seine Runden. Bis vor kurzem war auch Schönborn eine derjenigen, die das Gefährt steuern. Der Verein bezahlt für alle potenziellen Busfahrer den unbedingt benötigten Personenbeförderungsschein. Genau dieser P-Schein hat es ihr schließlich ermöglicht, nach Jahren der Arbeitssuche einen neuen Job zu finden: Jetzt fährt sie vor allem für das Deutsche Rote Kreuz. „Viele Arbeitslose sitzen zu Hause. Als Fahrer für den Verein ist man immer unter Leuten", so Schönborn.
Bei aller Freude über die gelungene Arbeitsaufnahme muss sich der Vereinsvorsitzende Rüdiger Ungewiß nun um Ersatz kümmern. „Derzeit haben wir noch neun Fahrer. 20 wären für die Absicherung der Linie schon schön", sagt er. In Frage kommt dabei so ziemlich jeder, der älter als 21 ist und genügend Zeit hat, um hin und wieder zu fahren. Zeitliche Mindestanforderungen gibt es dabei nicht. Auch, wer nur einmal im Monat für wenige Stunden fahren könne, helfe schon enorm mit. Denn die Zahl der Fahrgäste steige ständig. Einige ältere Menschen würden ihre Arzttermine mittlerweile sogar an den Fahrplan des Bürgerbusses koppeln. „Es geht aber gar nicht nur um den Arzt- oder den Verwaltungsbesuch, sondern für viele auch darum, sich mit anderen unterhalten zu können", beschreibt Ungewiß die Gewohnheiten der Fahrgäste.

Etwa 1000 Stunden pro Jahr ist der Bürgerbus unterwegs. Bei der etwa 37 Kilometer langen Tour werden dabei auch Rollatoren, Fahrräder und Kinderwagen mit transportiert. Und wer mit voll beladenen Einkaufstaschen einsteigt, kann mit ein wenig Glück auch direkt vor der Haustür abgesetzt werden.
Auch Wolfgang Schwericke, der im Amt Gransee den Fachbereich Ordnung, Bildung, Personal und Kommunales leitet, hat den Wert des Vereins längst erkannt. Daher können sich Interessenten bei ihm melden. „Wir müssen wieder nach Fahrern suchen, um den Bürgern weiterhin Flexibilität gewährleisten zu können." Ein neuer Fahrer konnte bereits gewonnen werden: Es ist der Schulzendorfer Ortsvorsteher Jürgen Haß. „Ich bin Ruheständler und habe daher Zeit", sagt er. Wer helfen möchte, die Erfolgsgeschichte des Bürgerbusses fortzuschreiben, jedoch nicht genügend Zeit hat, der kann auch einfach Mitglied werden. 25 Euro sind dann pro Jahr zu entrichten. Fahrer müssen diesen Beitrag aber nicht zahlen. „Ihnen werden auch die Kosten erstattet, die durch die Anfahrt entstehen", beruhigt Ungewiß vorbeugend. Am 4. April 2015 feiert der Verein übrigens ein besonderes Jubiläum: Dann rollt der Bus seit zehn Jahren durchs Land.

Quelle: Gransee Zeitung 7. November 2014

INFO

Wer sich vorstellen kann, den Bürgerbus zu steuern, kann sich bei Wolfgang Schwericke melden. Das geht telefonisch unter 03306 751104 sowie per E-Mail an fbzwei@gransee.de. Auch der Vereinsvorsitzende Rüdiger Ungewiß freut sich über potenzielle Fahrer unter 0174 9868758.

14. Treffen der Alters- und Ehrenabteilungen der Freiwilligen Feuerwehren im Kreisverband Oberhavel am 18. Oktober

Am 18. Oktober fand wie in jedem Jahr das traditionelle Treffen der Alters- und Ehrenabteilungen im Bürgerhaus Löwenberg statt, das vom Kreisfeuerwehrverband Oberhavel e. V. organisiert und durchgeführt wurde.
Pünktlich um 14 Uhr eröffnete Steffen Schönfeld, Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Oberhavel e. V., die Veranstaltung und gab einen kleinen Überblick über den Stand und die Leistungen der Feuerwehren im Landkreis Oberhavel.

Es folgten weitere Grußworte der Gäste: vom Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes Hans-Peter Kröger, vom Bundestagsabgeordneten Uwe Feiler, vom Vorsitzenden des Kreistages des Landkreises Oberhavel Peter Schröder sowie vom stellv. Landrat Egmont Hamelow.
Das Rahmenprogramm gestaltete das Feuerwehrblasorchester der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Gransee und Gemeinden sowie das Jugendkammerorchester der Kreismusikschule Oberhavel.
Medaillen und Urkunden für langjährige treue Dienste in der Feuerwehr gab es für folgende Kameraden aus dem Amt Gransee und Gemeinden.
Für **40 Jahre** treue Dienste wurden ausgezeichnet:
Kamerad Egon Brehe (Dollgow)
Kamerad Ernst Dräger (Schulzendorf)
Für **50 Jahre** treue Dienste wurden ausgezeichnet:
Kamerad Wolfgang Fuhrmann (Gransee)

Kamerad Günter Karbe (Altlüdersdorf)
Für **60 Jahre** treue Dienste wurden ausgezeichnet:
Kamerad Heinz Zander (Gransee)
Kamerad Günter Ritter (Menz)

Ein großes Dankeschön an den Kreisfeuerwehrverband Oberhavel e. V. von den Kameraden des Amtes Gransee und Gemeinden für den schönen Nachmittag

Die Wiesn in Gransee – Bieranstich auf dem Sportplatz

Wenn das Bier in Strömen fließt, Brezeln gefuttert werden, Männer ihre Waden in Lederhosen und Frauen im Dirndl ihr Dekolleté präsentieren, kann das nur eins heißen: Es ist Oktoberfest in Gransee.
Angeheizt vom Tiroler Tschirgant Duo, wurde das Fest auf dem Sportplatz am Sonnabend mit einem traditionellen Bieranstich begonnen.
Amtsdirektor Frank Stege zapfte gekonnt das Fass Wiesnbier an, der stellvertretende Bürgermeister Bernd Weidemann (CDU) ließ erste Schaumkronen in die Maß fließen.
„Da sag doch noch mal jemand, Gransee könne nicht feiern", so Stege. „Und wir feiern das Oktoberfest wenigstens komplett im Oktober", schob Weidemann nach.

Die Bayern beginnen schon im September mit ihrem Volksfest. „Aber das lernen sie vielleicht auch noch." O'zapft is!

Quelle:
Gransee Zeitung Marco Winkler

Treffen der Einzelhändler – regelmäßiger Austausch vereinbart

Einzelhändler und Anbieter von Dienstleistungen aus der Granseer Innenstadt haben sich Anfang Oktober mit Vertretern des Amtes Gransee und Gemeinden sowie der REGiO Nord getroffen, um künftige Ansätze zur Belebung des geschäftlichen und gesellschaftlichen Lebens zu diskutieren. Thematisiert wurden unter anderem der Leerstand in der Altstadt, Möglichkeiten zur Gestaltung von Festen und Veranstaltungen sowie die Beeinflussung des Kaufverhaltens durch Online-Angebote oder Einkaufszentren in Berlin. Die Teilnehmer wollen sich regelmäßig austauschen und in kleiner Runde Ideen oder betriebliche Herausforderungen besprechen. Die REGiO-Nord zeigt sich auch für Gespräche mit Einzelhändlern etc. in Zehdenick und Fürstenberg/Havel offen, um Initiativen zur Belebung der Innenstädte zu begleiten.

INFO

Ansprechpartnerin:
Kathrin Findeisen,
✆ 03306/20 28 208,
E-Mail:
findeisen@regio-nord.com

Gemeindehaus für Jung und Alt in Kraatz – feierliche Einweihung mit Ortsvorsteherin Martina Erdmann

Der Bausommer in Kraatz hat ein Ende gefunden. Die Straßenarbeiten wurden abgeschlossen und ein neues, jahrzehntelang von den Kraatzern gewünschtes Gemeindehaus für 270 000 Euro am Donnerstagabend feierlich eingeweiht.
„Den Kampf um das Haus kann man gar nicht ermessen", sagt Martina Erdmann, Ortsvorsteherin in Kraatz. Vor 15 Jahren, als sie in die Politik ging, wurde der Dorferneuerungsplan vorgestellt. Ein Thema war das alte Gemeindehaus. Doch schon vorher stand das gewünschte Zentrum des Dorflebens auf der Agenda der Einwohner.
Seit mehr als 40 Jahren beschäftigen sich die Einwohner mit einem Lebensmittelpunkt für die Jugend und die Senioren des kleinen Dorfes. 1972 eröffnete der erste Jugendclub, erinnert sich Gransees ehemaliger Bürgermeister Wilfried Hanke. „Das war nur eine Notlösung, der Club zog danach in die alte Schule." Doch Wohnraum war knapp in Kraatz, deshalb wurde die alte Lehranstalt umgebaut. Jugend und auch Senioren zogen in die Gaststätte von Udo Neumann beziehungsweise in einen neuen Anbau des Gasthauses. „Bis 1998 war der Jugendclub dort in Betrieb", so Hanke. Von der Decke bröckelnder Putz machte die Freizeitaktivitäten im Jugendhaus unmöglich.
„Wir haben danach lange mit uns gerungen, wie ein Gemeindehaus mit Jugendclub aussehen könnte", so Hanke. Der alte Konsum stand leer – der Umzug lag auf der Hand. Doch die Räumlichkeiten in der Dorfmitte waren nicht mehr gut in Schuss. Anderes hatte Priorität: Die Feuerwehr bekam eine neue Wacht, ein Spielplatz wurde angelegt, ein dringend benötigtes Tanklöschfahrzeug angeschafft.
„In den letzten Jahren haben sich dann alle massiv dafür eingesetzt, dass hier ein Gemeindehaus entsteht", sagt Amtsdirektor Frank Stege. Mit der Eröffnung des neuen Dorfhauses werde gezeigt, dass Abgeordnete auch ihr Wort halten können. Das Haus soll das Leben in Kraatz bereichern, Alt und Jung zusammenführen. Gransees Bürgermeister Mario Gruschinske (SPD) hofft auf ein reges Dorfleben in den kommenden Jahren. Die Durchsetzung des Neubaus sei schon einmal ein gutes Zeichen für eine aktive und intakte Dorfgemeinschaft.
Das barrierefreie, einstöckige Haus hat 270 000 Euro gekostet, knapp 170 000 Euro davon kamen vom Landesamt für ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung. Den Restbetrag musste die Stadt Gransee als Eigenanteil aufbringen. Dass das Geld auch sinnvoll angelegt wurde, dafür müssen die Kraatzer jetzt selbst sorgen. Das erste Mal so richtig in Betrieb genommen werden die Räumlichkeiten zur Seniorenweihnachtsfeier. Auch die „Strickomis" sollen hier öfter einkehren, so Erdmann, sowie der Skat- und Rommé-Club. Ferner wird überlegt, eine Gymnastik-Gruppe ins Leben zu rufen. Der sich noch in der Gründung befindende Verein „Kraatzer Landleben" könnte hier das Ruder in die Hand nehmen.
Auf fast 140 Quadratmetern ist nicht nur ein großer Saal mit Küche für Veranstaltungen, sondern auch ein separater Jugendraum samt Kochnische entstanden. Einmal die Woche wird das Jugendzimmer geöffnet haben. Etwa sechs bis zehn Kinder und Jugendliche treffen sich im Kraatzer Jugendclub, so Jugendkoordinatorin Nicole Meyer.
Erdmann hofft auf mehr Zuspruch. Die maroden Zustände des alten Clubs hätten viele abgeschreckt, die jetzt wieder ins Gemeindeboot geholt werden könnten.

Quelle:
Gransee Zeitung, Marco Winkler

Weihnachten für Alleingebliebene

Weihnachten steht vor der Tür! Weihnachten, ein Fest, dass man gern gemütlich im Kreise der Familie verbringt. Doch was tun, wenn man allein ist?

Kommen Sie doch in die DRK-Senioren- und Familienbegegnungsstätte Gransee. Traditionsgemäß laden wir auch dieses Jahr alle alleinstehenden Seniorinnen und Senioren des Amtsbereiches Gransee und Gemeinden ein, mit uns ein paar besinnliche Stunden zu verbringen. Begonnen wird mit einem gemeinsamen Mittagessen. Anschließend möchten wir gern zusammen weihnachtliche Lieder singen und bei Kuchen und Kerzenschein miteinander ins Gespräch kommen. Durch die Unterstützung des Amtes Gransee und Gemeinden können auch in diesem Jahr kleine Überraschungen für jeden Gast überreicht werden. Wir würden uns freuen, Sie auch in diesem Jahr begrüßen zu dürfen und so ein wenig weihnachtliche Stimmung zu verbreiten.
Um die Weihnachtsfeier am 24. Dezember ab 11 Uhr in der DRK – Senioren- und Familienbegegnungsstätte, Rudolf-Breitscheid-Straße 85 in Gransee planen zu können, bitten wir um eine verbindliche Anmeldung bis zum 12. Dezember. Diese nehmen unsere Mitarbeiterinnen unter der Telefonnummer 03306/202600 oder direkt in der DRK – Senioren- und Familienbegegnungsstätte entgegen.

Vorzeigbar und verkehrsberuhigt – komplett erneuerte Schützenstraße übergeben

„So langsam gibt's hier in Fürstenberg für uns nichts mehr zu tun", sagte Polier Dirk Zahrndt vom Baukontor Lange Feldberg bei der Übergabe des fertiggestellten 2. Bauabschnittes der Schützenstraße. Ganz so ernst hat er das nicht gemeint, denn in der Wasserstadt und ihren Ortsteilen gibt es noch etliche Gemeindestraßen, die den Ausbau nötig hätten.
Mit der nun komplett erneuerten Schützenstraße haben nicht nur die Anlieger ein höheres Stück Lebensqualität gewonnen, sondern vor allem auch Touristen und Gäste der Stadt. Die Straße beginnt am Bahnhof, an ihr liegen die Festwiese am Röblinsee und der Campingplatz.
Möglich geworden ist der Ausbau dank des Förderprogramms kleine Städte und überörtliche Zusammenarbeit (KLS), in dem das Mittelzentrum Gransee-Zehdenick-Fürstenberg Aufnahme gefunden hat. Dessen Kooperationsrat hatte sich darauf geeinigt, zuerst Projekte in Angriff zu nehmen, die sich im Umfeld von Stationen des öffentlichen Personennahverkehrs befinden.
Der 1. und 2. Abschnitt der Schützenstraße haben 761000 Euro gekostet, zwei Drittel davon hat das Land gefördert. Das restliche Drittel haben sich der Kooperationsfonds des Mittelzentrums (zwei Drittel abzüglich des Anliegeranteils) und die Stadt Fürstenberg (ein Drittel) dann noch geteilt.
Zur Einweihung waren dann auch die Vertreter des Mittelzentrums erschienen. Neben dem gastgebenden Bürgermeister Robert Philipp (parteilos) waren das der Amtsdirektor des Amtes Gransee und Gemeinden Frank Stege (CDU) und der stellvertretende Bürgermeister von Zehdenick Dirk Wendland (parteilos). Einige Fürstenberger Stadtverordnete und leider nur wenige Anwohner komplettierten die Runde.
Der 2. Abschnitt, der gestern eingeweiht wurde, reicht von der Eisenbahn-Unterführung bis zum Abzweig Kiefernweg beziehungsweise der Einfahrt zum Campingplatz, das sind 550 Meter. Neben dem Straßenausbau wurden Regenentwässerung und Versickerungsbecken angelegt sowie die Treppe hinauf zur Forstsiedlung neu gebaut. Die Planung hatte das Büro A + S Neubrandenburg übernommen, der Fürstenberger Ingenieur Detlef Bloecks betreute das Bauvorhaben.
Robert Philipp berichtete, dass

es mehrere Gespräche mit der Straßenverkehrsbehörde gegeben habe. Die befürchtete, dass die Schützenstraße wegen ihres teilweise geradlinigen Verlaufes zur Rennstrecke werden könnte. Mehrere Aufpflasterungen hätten dem entgegenwirken können, aber das hätte sicher nicht den Beifall der Anwohner gefunden. So einigte man sich auf lediglich zwei Anhebungen der Fahrbahn am Anfang und am Ende des 2. Abschnittes der Schützenstraße.
Noch wichtiger: Vom „Tunnel" bis zur Einfahrt des Campingplatzes gilt jetzt das Tempo-Limit 30 km/h.
Die nicht sehr breite Schützenstraße teilen sich jetzt in ihrem 2. Abschnitt Kraft- und Radfahrer sowie Fußgänger gleichermaßen. „Das erfordert gegenseitige Rücksichtnahme", appellierte der Bürgermeister an alle Nutzer.

Von Anke Dworek

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung 17.11.2014

Neuer Computertomograph an Klinik Gransee

Die Radiologische Praxis am Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) der Oberhavel Gesundheitszentrum GmbH an der Klinik in Gransee verfügt seit Ende Oktober über einen neuen Computertomographen (CT). Es handelt sich dabei um einen modernen Multislice-Spiral-CT (Mehrzeilen (16)-Spiral-CT) der Firma GE.
Die Computertomographie ist ein modernes und schnelles Schnittbildverfahren auf der Grundlage von Röntgenstrahlen und eines Hochleistungscomputers, mit dem der menschliche Körper, die einzelnen Körperabschnitte und Organe überlagerungsfrei und somit exakt dargestellt werden können. Es lassen sich auch dreidimensionale Bilder in allen beliebigen Raumrichtungen berechnen.
„Mit dem neuen CT können wir hier in Gransee nun alle gängigen Fragestellungen im Bereich des Kopfes, Halses, Brustkorbs, Bauchraumes, der Extremitäten und Gelenke sowie auch der Blutgefäße verlässlich und in hoher Qualität beantworten", so Dr. med. Andreas Schönberg, der in der Radiologie-Praxis tätig ist. Auch sekundäre Bildrekonstruktionen für beispielsweise chirurgische oder orthopädische Fragestellungen seien nun möglich. Zuvor waren bereits zwei neue hochmoderne digitale Röntgenarbeitsplätze angeschafft worden, so dass sich die MVZ-Praxis für Radiologie nun auf technisch höchstem Niveau befindet. Zum Leistungsspektrum der Praxis gehören Röntgen, Computertomographie, Kernspintomographie (MRT) sowie Mammographietermine.

Hunderte feiern Stadtsanierung in Gransee – nach guter Tradition wurde Friedenseiche gepflanzt

20 Jahre Stadtsanierung in Gransee: Die Bürger feierten dieses Datum ausgelassen und begaben sich auf eine spannende Zeitreise. Die Granseer pflanzten außerdem eine große Eiche auf dem Platz der Jugend.

Gransee. Zurück in alte Zeiten verfiel die Stadt Gransee am Freitagabend. Aber nur stundenweise. Während der feierlichen Zeremonie anlässlich 20 Jahre Stadtsanierung ließen die Protagonisten des Jubiläums die Zeit von vor 200 Jahren einmal kurz aufleben – in Sprache, Bild und Tun. Zwei Pferdewagen bildeten die Spitze des Zuges, der vom Stadttor durch die Rudolf-Breitscheid-Straße bis hin zum Platz der Jugend zog.

Besucher waren begeistert

Hinterdrein: etwa 40 in historische Gewänder laufende Frauen und Männer (Chor der evangelischen Kirchengemeinde und Stadtverordnete). Hunderte Schaulustige begleiteten die Prozession. „Toll, toll, toll“, war es von Augenzeugen über den Anblick immer wieder zu hören. Auf dem Platz der Jugend hielt **Klaus Pölitz** die zirka 500 neugierigen Zuschauer weiter in der zwei Jahrhunderte zurückliegenden Zeit fest. Er begrüßte die Hoheiten um **König (Amtsdirektor Frank Stege), Landrat (Egmont Hamelow) und Stadtoberhäupter (Mario Gruschinske, Bernd Weidemann)** gemeinsam mit den vielen Gästen so: „Sie leben – hoch, hoch, hoch!“ Dann pflanzten die vier die junge Eiche ein, so wie vor 200 Jahren die Friedenseiche in Gransee vor der Marienkirche gepflanzt worden war. Damit, so Pölitz, wolle man zeigen, dass in Gransee Traditionen nicht vergessen werden. Der Chor sang: „Liebe Eiche sei gegrüßt hier in unserer Stadt...“

Dank vom Bürgermeister

Bürgermeister Mario Gruschinske konnte sich anschließend in seiner Festrede in der Kirche noch gut daran erinnern, „dass Gransee eine Aneinanderreihung leerstehender Ruinen war. In vielen Orten Ostdeutschlands ist das heute noch so.“ Aber in Gransee sei mit großem Engagement und Erfolg gegen den Zerfall der Stadt gearbeitet worden. Er nannte die Summe von 31,6 Millionen Euro, die durch Bund, Land und Kommune in die Straßen und Gemäuer gesteckt wurden. Dazu kämen die ganzen privaten Investitionen. „Vielen Dank dafür!“ Er erinnerte sich, dass der Anfang in der Rudolf-Breitscheid-Straße 38 und 88 gemacht worden sei.

Der **Bundestagsabgeordnete Uwe Feiler (CDU)** nahm die Einladung seines – wie er sagte – Lieblings-Amtsdirektors gerne an, war aber überrascht ob des Anlasses. „Macht es Sinn, zu so einer Feier zu gehen? Ja! Das ist hier sehr gut angelegtes Geld, Gransee ist eine sehenswerte Stadt, eine Perle Brandenburgs.“ Den Kraftakt der Granseer, speziell am Anfang der Sanierung, konnte Egmont Hamelow nachvollziehen. „Die ersten Schritte waren mit Sicherheit schwer, gerade solche Fragen, wie man an Fördermittel kommt? Ich fahre immer wieder sehr gerne nach Gransee. Ich wünsche mir, dass die Stadt lebens- und liebenswert bleibt.“

Die historischen Gewänder, die am Freitag getragen wurden, „sind nicht unbedingt meine Sache, trotzdem fand ich es schön, dass mit dem Einpflanzen der Eiche an das Alte erinnert wurde“, sagte Gudrun Beil, die die Zeremonie verfolg-

te. In der Kirche erwähnte **Kantor Martin Schubach,** dass auch noch von einer ganz anderen Seite Unterstützung kam: „Lieber Gott, wir danken dir, dass du diese Stadt erhalten hast.“
Für die **Amtsausschussvorsitzende Christin Zehmke** „geht es darum, sich im eigenen Umfeld wohlzufühlen“. Das sei mit der Sanierung gelungen. Und Mario Gruschinske sagte mit einer gehörigen Portion Stolz: „Wir können den Anblick der Stadt genießen.“

Zur Friedenseiche

Die am Freitagabend eingepflanzte Eiche spendierte Familie Peter. Die Pflege wird Ralf Schönberg übernehmen. „Dafür kann ich mich nur ausdrücklich bedanken“, sagte Amtsdirektor Frank Stege.
Ein Blick in die Geschichte : Am 16. März 1813 erklärte Preußen Frankreich den Krieg. Auch die zumeist königstreu und patriotisch eingestellten Granseer waren zum Widerstand gegen Fremdbestimmung und Freiheitsberaubung bereit und sehnten sich nach der Befreiung vom fremden Joch. Am 1. April 1814 traf schließlich in Gransee die Kunde vom Einzug der Verbündeten in Paris ein. Napoleon war besiegt. Auf Anordnung des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. sollte nun in Erinnerung an den Sieg über Napoleon in jeder Stadt an einem geeigneten Ort eine „Friedenseiche“ gepflanzt werden.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung 10. November 2014

Weihnachtsmarkt lockt am 6. Dezember auf dem Kirchplatz

Programm
13.30 Uhr
Chor Spätlese
14.00 Uhr
Eröffnung und Begrüßung
14.10 bis 15.30 Uhr
Programm der Schulen und Kitas
- Stadtschule Gransee
- Kita Bärenwald
- Hort Hufeisenkids
- Kita Zwergenland

16.00 Uhr
Herr O singt (Gesangsduo)
17.30 Uhr
Konzert in der St. Marienkirche
18.30 Uhr
Bläserchor der Kirchengemeinde auf dem Weihnachtsmarkt

Rahmenprogramm
Feuerzangenbowle, Kremser, Basteln, Kinderkarussell, Rathauskaffee, Zeichentrickfilme, Fotos mit dem Weihnachtsmann, Märchenlandschaft, Weihnachtsmarkt in der Hospitalkapelle im Heimatmuseum

Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Weihnachtskonzert am 21. Dezember in der Dreifelderturnhalle

Das Amt Gransee und Gemeinden und der Seniorenbeirat der Stadt Gransee laden am 21. Dezember zum **7. Weihnachtskonzert** von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr in die Dreifelderturnhalle Gransee, Oranienburger Straße 63 ein.
Vor dem Konzert werden die Mitglieder des Fördervereins „Große für Kleine“ wieder von 13.30 - 14.15 Uhr Kaffee und Kuchen anbieten.
Wir dürfen uns freuen auf
den Männerchor Concordia Teschendorf
die „Hufeisen-Kids“
die Kita „Bärenwald“
die Granseer Spätlese
die „Geronseer Saiten“

Geräuschewerkstatt zu Gast in der Bibliothek

Wenn die Geräuschewerkstatt von Christian Neugebauer zu Besuch in der Bibliothek ist, wird es auch mal richtig laut. Es quietscht, knarrt, poltert und rumpelt, es gibt fast keinen Laut, den Christian Neugebauer nicht erzeugen kann. Da ist die riesige Windmaschine oder das Donnerblech, die schnarrende Holzknarre oder die Knallkorkenpistole.
Die Schüler der 2. Klasse hatten großen Spaß und staunten immer wieder, wie man mit Gegenständen des Alltags, Geräusche erzeugen kann. Sogar ein Hörspiel IST entstanden. Diesmal lernten die Kinder den Geist „Waldemar von Wallenstein“ kennen. Jedes Kind war für ein Geräusch zuständig und flugs entstand die Gruselgeschichte. Zum Schluss konnten sich die Schüler ihr eigenes Hörspiel anhören und der eine oder andere gruselte sich ein bisschen. Am 4. Dezember ist die Geräuschewerkstatt wieder zu Gast und wir sind gespannt, welche spannenden Geräuschegeschichten uns diesmal erwarten.

Loomworkshop im Klatschcafé begeisterte

im Granseer Klatschcafé fand am 3. November der 1. Loomworkshop für Granseer Senioren statt. 8 Kinder der Kita „Hufeisen-Kids " zeigten den Senioren, wie es geht. Die Senioren waren begeistert und es entstanden schon nach wenigen Minuten bunte Armbänder. Leon versuchte sich gemeinsam mit Gertrud Schnelle an einer Schildkröte, das war schon kniffliger, aber das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Vivian zauberte ein paar Blüten und Frau Stange konnte sich über zwei neue bunte Fingerringe freuen. Beim nächsten Klatschcafé am 1. Dezember war Sigrid Schlauer mit Weihnachtsbasteleien zu Gast.

Veranstaltungsübersicht AMT GRANSEE UND GEMEINDEN

5. DEZEMBER

14.00 Uhr | Seniorenweihnachtsfeier
▸ Neuglobsow, Stechlinsee-Center

6. DEZEMBER

13.00 Uhr | Weihnachtsmarkt – von Granseern für Granseer
▸ Gransee, Amtshof

13.00 Uhr | Weihnachtsmarkt Gransee
▸ Gransee, Hospitalkapelle

17.30 Uhr | Weihnachtliches Konzert
▸ Gransee, St. Marienkirche

7. DEZEMBER

14.00 Uhr | Familie Hagen zeigt Trick- und Märchenfilme
▸ Gransee, Kulturscheune Gransee Strelitzer Str. 5

13. DEZEMBER

12.00 Uhr | Gänse- & Entenkeulenessen
▸ Dollgow, Seelig's Gasthaus

14.30 Uhr | Seniorenweihnachtsfeier
▸ Seilershof, Hauptstraße 21, Fam. Suckrow

16.00 Uhr | Weihnachtsmarkt
▸ Rönnebeck, Festplatz

14. DEZEMBER

14.00 Uhr | Der Weihnachtsmann erzählt Märchen für Groß und Klein
▸ Gransee, Kulturscheune Gransee Strelitzer Str. 5

17. UND 18. DEZEMBER

19.00 Uhr | Weihnachtskonzert
▸ Gransee, Gymnasium, Oranienburger Straße 30a

20. DEZEMBER

14.00 Uhr | Weihnachtsmarkt
▸ Neuglobsow, Feuerwehrplatz am Stechlinseecenter

21. DEZEMBER

14.00 Uhr | Gibt der Märchenpeter den Kindern und Eltern Rätsel auf
▸ Gransee, Kulturscheune Gransee Strelitzer Str. 5

14.30 Uhr | Weihnachtskonzert
▸ Gransee, Dreifelderhalle Gransee

24. DEZEMBER

11.00 –13.00 Uhr | Weihnachtsfeier für alleinstehende Senioren
▸ Gransee, Rudolf-Breitscheid-Straße 85, DRK Senioren- & Familienbegegnungsstätte

25. DEZEMBER

11.00 – 14.30 Uhr | Festliches Brunchbüfett 1. Weihnachtsfeiertag
▸ Burow, Hotel und Restaurant ZUM BIRKENHOF

26. DEZEMBER

11.00 – 14.30 Uhr | Festliches Brunchbüfett 2. Weihnachtsfeiertag
▸ Burow, Hotel und Restaurant ZUM BIRKENHOF

31. DEZEMBER

18.00 Uhr | Silvesterparty 2014/2015
▸ Burow, Hotel und Restaurant ZUM BIRKENHOF

Sicherheitswesten für Hörgeschädigte Autofahren, Mitfahrer, Fahrradfahrer u. a. vorgestellt

Um im Straßenverkehr die Sicherheit Hörgeschädigter zu optimieren, empfiehlt die SHG Hörgeschädigter aus Oberhavel (OHV) die Nutzung der Sicherheitswesten. In der Vergangenheit sei es nach Schilderungen von Gruppenmitgliedern und Interessenten öfter zu Behinderungen im Straßenverkehr gekommen, weil Verkehrsteilnehmer die Hörbehinderung anderer Verkehrsteilnehmer, wie auch bei Radfahrern oder Fußgängern, nicht erkennen konnten.
Die Sicherheitswesten in den Farben Signalgelb mit schwarzem Aufdruck, in den Größen S/M, L, XL können zum Preis von 9,– € zzgl. Versandzuschlag von 2,– € beim Schwerhörigen-Verein Berlin e.V. / HörBIZ, Sophie-Charlotten-Str. 23a, 14059 Berlin, svb@schwerhoerige-berlin.de Telefon: 030-32602375 bestellt und gegen Vorkasse erworben werden. Lieferzeit ca. 3 Wochen.

In der Selbsthilfegruppe Hörgeschädigter in OHV, außerordentliches Mitglied im Deutschen Schwerhörigenbund DSB, LV Brandenburg e. V., werden ständig Themen aus dem Gruppenbereich sowie weitere aktuelle Fragen erörtert. Entsprechende Vorschläge werden auch an den DSB, LV Brandenburg, weitergeleitet. Gruppensitzungen finden bis aufs weitere jeweils am letzten Mittwoch im Monat ebenfalls in der Oranienburger Liebigstr. 4 statt. Im Dezember findet keine Sitzung statt. Die erste Sitzung 2015 findet am 28. Januar statt.

INFO

Hörgeschädigte jeder Altersgruppe können sich auch an die Selbsthilfegruppe OHV wenden, um dort weitere Informationen über die Selbsthilfegruppe zu erhalten. Gruppensprecher Norbert B. Gillmeister ist zu erreichen per Telefon oder Fax, 03304/205886/Mobil, 0152/581 53168, freitags 16 bis 18 Uhr sowie per E-Mail dsb-ba-ohv@freenet.de

Erstes stationäres Hospiz im Landkreis – palliative Versorgung nun entscheidend verbessert

Am 4. November haben die Oberhavel Kliniken nach einem guten Jahr Bauzeit das erste stationäre Hospiz im Landkreis Oberhavel eröffnet. Vormittags fand die Einweihungsfeier statt, nachmittags ein Aktionstag für die Öffentlichkeit.
In Anwesenheit zahlreicher Gäste – unter ihnen Mitglieder des Aufsichtsrates der Oberhavel Kliniken GmbH, Vorstandsmitglieder des Fördervereins Stationäres Hospiz Oberhavel e. V., Mitglieder des Ambulanten Hospizdienstes Oberhavel Hospiz e.V. sowie die ausführenden Architekten und Fachplaner – ergriffen Dr. med. Detlef Troppens, Geschäftsführer der Oberhavel Kliniken GmbH, der Landrat des Landkreises Oberhavel und Aufsichtsratsvorsitzende der Oberhavel Kliniken GmbH, Karl-Heinz Schröter, sowie Prof. Dr. med. Dieter Nürnberg, Vorstandsvorsitzender des Vereins Ruppiner Hospiz e. V., das Wort. „Bereits vor nunmehr 16 Jahren bestand in Oranienburg der Wunsch nach einem stationären Hospiz, doch der Bedarfsplan des Landes hat damals in dieser Stadt kein Hospiz vorgesehen. Heute sind wir hier zusammengekommen, um die Eröffnung des ersten stationären Hospizes im Landkreis Oberhavel zu feiern“, so Dr. med. Detlef Troppens. Es sei nicht schön, dass so viele Jahre vergehen mussten, aber umso schöner, dass dieser lang gehegte Wunsch nun endlich in Erfüllung gehe.
Wichtigstes Anliegen des Stationären Hospiz Oberhavel ist es, die palliative Versorgung im Landkreis Oberhavel für schwerstkranke Menschen abzudecken, denen eine ambulante Betreuung nicht mehr ausreicht. Das Stationäre Hospiz Oberhavel wird entscheidend zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung beitragen. Dort können unheilbar Kranke schmerzfrei, professionell umsorgt und im Kreise ihrer Familie das letzte Stück ihres Lebensweges gehen.
„Wir wollen diejenigen, die sich letztendlich auf den Weg aus dem Leben begeben müssen, im stationären Hospiz würdevoll dabei begleiten, ihre Beschwerden lindern und ihnen durch Zuwendung und liebevolle Betreuung rund um die Uhr das gute Gefühl geben, dass wir bis zum letzten Atemzug für sie da sind“, so Dr. med. Detlef Troppens. Im Zentrum aller Bemühungen stehe darüber hinaus die psychosoziale Versorgung der Sterbenden sowie die Betreuung ihrer Angehörigen.
Im Herbst des vergangenen Jahres begannen die Bauarbeiten an dem als Flachbau konzipierten Gebäudekomplex, der auf einem 5.800 Quadratmeter großen Grundstück in der Germendorfer Allee 18 in Oranienburg entstanden ist. Das neue Hospiz verfügt über eine Gesamtfläche von 962 Quadratmetern und ist mit jeweils 19 Quadratmeter großen Einzelzimmern mit Terrassen-Zugang für bis zu zwölf schwerstkranke und pflegebedürftige Personen ausgestattet.
Darüber hinaus gibt es im Hospiz-Gebäude ein Gästezimmer für Angehörige sowie gemeinsam nutzbare Räumlichkeiten:
Das sind Therapieräume, ein Wohnraum, ein Raum der Stille sowie ein Entspannungsbad.
Der Grundstein wurde am 24. Oktober 2013 gelegt und am 25. März dieses Jahres war Richtfest.
Träger und Betreiber des Stationären Hospiz Oberhavel ist eine Tochtergesellschaft der Oberhavel Kliniken GmbH,
die Stationäres Hospiz Oberhavel GmbH, eine gemeinnützige Gesellschaft mit Sitz in Oranienburg.
Zum Hospiz-Team gehören Pflegedienstleiterin Simone Hußner, 16 auf die Pflege und Versorgung von unheilbar Kranken spezialisierte Fachkräfte, eine Sozialarbeiterin und eine Hauswirtschaftskraft. Etwa 120 Patienten werden jährlich im neuen Hospiz erwartet. Zwei sind bereits seit dem 1. November in der Obhut des Hauses, dessen Personal ihnen Tag und Nacht zur Seite steht.
Im Zuge des Aktionstages war die Öffentlichkeit heute in der Zeit von 14 bis 19 Uhr dazu eingeladen, die neue Einrichtung kennenzulernen und Wissenswertes über das künftige Angebot zu erfahren. Das Hospiz-Team nutzte die Gelegenheit, um sich vorzustellen und die Besucher über die Gegebenheiten vor Ort zu informieren.
Im Rahmen von Führungen bestand die Möglichkeit, die Räumlichkeiten des Hospizes zu besichtigen. Im Festzelt auf dem Gelände konnten sich Besucher und Gäste über die Aufnahmeformalitäten informieren. Sie erfuhren Wissenswertes über die Arbeit des Fördervereins Stationäres Hospiz Oberhavel e.V., der sich im April 2012 zur Unterstützung und Vorbereitung dieses Projektes gegründet hatte, konnten sich über die Tätigkeit des Ambulanten Hospizdienstes Oberhavel Hospiz e.V. informieren und an einer Tombola zugunsten des Stationären Hospiz Oberhavel teilnehmen.
Da die Kranken- und Pflegekassen die laufenden Kosten von Hospizen nicht ganz, sondern nur zu 90 Prozent abdecken,
sind diese Einrichtungen grundsätzlich und nach wie vor auf Spenden angewiesen, um die Finanzierung abzusichern.
Wer sich künftig persönlich für dieses neue Haus einsetzen möchte, kann dem Förderverein Stationäres Hospiz Oberhavel e. V. beitreten. Die Mitglieder des Vereins organisieren Spendeninitiativen für das Hospiz, koordinieren die Hilfe von ehrenamtlich Tätigen und engagieren sich für die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Organisationen aus dem Bereich der Palliativmedizin bzw. -pflege in der Region Oberhavel.

INFO

Nähere Informationen dazu sowie zu den Aufnahmemodalitäten für das stationäre Hospiz gibt es unter www.ohv-hospiz.de beziehungsweise unter www.oberhavel-kliniken.de.